

## VII.

### Kleinere Mittheilungen.

#### 1. Ein hussitischer Spion 1430.

Von Otto Richter.

Zu Ende des Jahres 1429 hatten die Hussiten die meissnischen Lande durchzogen und mit Feuer und Schwert schrecklich verwüstet. Im Sommer 1430 sah die geängstete Bevölkerung einem neuen Einfalle der „verdammten Ketzer“ entgegen, ohne dass jedoch ihre Befürchtung sich bewahrheitete. Mehrere darauf bezügliche Schriftstücke sind im Urkundenbuche der Stadt Dresden abgedruckt<sup>1)</sup>. Denselben reiht sich der nachstehend mitgetheilte, im Dresdner Ratharchive vorhandene Brief vom 15. Juli 1430 an, worin die Landesfürsten den Rath benachrichtigen, dass ein hussitischer Spion im Begriff stehe, von Saaz aus die meissnischen Lande zu durchziehen; er trage eine blaue Kapuze, eine schwarze und eine weisse Hose, unter den Knien gebunden, und eine Joppe, in der er zwischen den Schultern seine Briefe verborgen halte; da er durch lustige Reden die Wachsamkeit der Leute einzuschläfern verstehe, sei er besonders gefährlich, weshalb man vor ihm Tag und Nacht auf der Hut sein und ihn zu ergreifen suchen solle. Der Brief lautet:

Friderich und Sigmund gebrudere von gots gnaden herczogin zu Sachzen.

Liben getruwen. Wir sint eigintlichin bericht, wie das die vordampfen kecczer gar vil kuntschafft mit heimlichen boten in unsern landen ußrichten und nemlichin iczund eyn bote zcu Sacz sy, der sich hute irhebin und heruß in unsire lande noch kuntschafft gehin solle, derselbe bote yn vor vil heymlichir kuntschafft ußgerichtet habe und iczunt abir ußrichten solle, davon uns und unsern landen groß schade entstehin mochte. So sint wir ouch bericht, wy

<sup>1)</sup> Cod. dipl. Sax. reg. II, 5, 149 flg., vergl. dazu 154 flg.